

*In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel.*

*Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen:*

*Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*

*Matthäus 28, 16-20  
(Einheitsübersetzung)*

*Im Fernsehen sprach kürzlich eine Vertrauensforscherin und sagte, Vertrauen könne jeder Mensch erlernen und sogar nach schweren Enttäuschungen wäre es möglich, Vertrauen wieder neu zu lernen.*

*Zurzeit benötigen wir sehr viel Vertrauen: zu Politikern, zu Ärzten und Pflegepersonal, zu Impfstoffen, aber auch zu unseren Mitmenschen, die uns nahe kommen. Das ist gar nicht so einfach.*

*Unsicherheiten gab es auch bei einigen Jüngern, die auf den Berg stiegen, um Jesus nahe zu sein. Sie haben Zweifel. Jesus wirbt um ihr Vertrauen, indem er auf seine göttliche Macht verweist.*

*Göttliche Macht haben wir sicher nicht, aber in irgendeiner Form und in manchen Bereichen haben auch wir Macht. Mich hat dieser Text zum Nachdenken angeregt. Ich frage mich:*

*Wo habe ich Macht? Und vor allem: wie nutze ich sie?*